



Biblische Hoffnung

GLAUBENSWEG DER HOFFNUNG IV



ERZBISTUM
BAMBERG



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

GLAUBENSWEG DER HOFFNUNG IV

Woher bekommen wir Hoffnung? Welche Erfahrungen, Berichte, Gedanken helfen uns dabei, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen? Seit jeher sind Menschen auf der Suche nach etwas, was ihnen Halt im Leben geben kann. Wir haben einen riesigen Schatz an überlieferten Erzählungen. Die Bibel. Eine beeindruckende Sammlung von Lebensgeschichten und Lebenszeugnissen. Und ein Thema zieht sich durch all diese Texte: Gott ist für uns da und mit uns Menschen unterwegs. Angefangen von der Erschaffung der Welt über die Geschichte Israels durch Höhen und Tiefen bis hin zu Jesus Christus, seiner befreienden Botschaft und seinem Sieg über den Tod. Und dazwischen ganz viele persönliche Erzählungen von tiefen Gottesbeziehungen. Wenn das kein Grund zur Hoffnung ist. Auch wenn wir heute nur einen ganz kleinen Teil davon betrachten können, kann es Mut und Hoffnung aufscheinen lassen.

Wir dürfen auf diesem **GLAUBENSWEG DER HOFFNUNG** von biblischen Hoffnungstexten hören und gemeinsam die Botschaft für unser Leben darin entdecken. Im Gespräch und im Austausch miteinander können wir noch viel tiefer in diesen Schatz eintauchen. Stellen wir uns mit dazu in die Reihe der Menschen, die eine Geschichte mit Gott erzählen können.

Sammlung:

Am Startpunkt des heutigen Glaubensweges versammeln sich die Teilnehmenden in lockerer Runde und werden nach Möglichkeit persönlich begrüßt.

Begrüßung:

Ich begrüße Sie (im Namen des Vorbereitungsteams ...) ganz herzlich zu unserem heutigen Glaubensweg der Hoffnung, der das Thema „biblische Hoffnung“ hat.

An dieser Stelle können Sie zur näheren Beschreibung des Themas auch den Text „Worum es geht“ vorlesen oder das Thema mit eigenen Worten etwas näher umschreiben.

So beginnen wir unseren heutigen Glaubensweg im Namen dessen, der uns hier zusammenführt: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Hinweise:

Bevor wir aufbrechen, informiere ich Sie noch über unseren heutigen Weg und Sie erhalten das erste Kärtchen.

Sie beschreiben kurz den geplanten Weg und die vorgesehenen Orte für die Impulse, weisen ggf. kurz auf Gefahrenstellen, etc. hin, verteilen Kärtchen.



Diesen ersten Abschnitt gehen wir noch ohne konkreten Gesprächsimpuls. Sie sind aber eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen, was Sie gerade gedanklich mit auf den Weg nehmen.

Ein Wort aus Psalm 62 gebe ich Ihnen und uns mit auf den Weg:

Psalmwort:

Bei Gott allein werde ruhig meine Seele,
denn von ihm kommt meine Hoffnung.

(Psalm 62,6)

Sammlung:

Wenn alle Teilnehmenden am zweiten Ort angekommen sind, sorgen Sie dafür, dass alle den folgenden Impuls gut verstehen können. Nehmen Sie einen Platz ein, von dem aus Sie gut gesehen werden können.

Impuls:

Liebe Teilnehmende (oder eine andere, Ihnen passend erscheinende Anrede), hier wollen wir nun vertieft in unser heutiges Thema einsteigen, und dazu starte ich heute erst einmal mit einer Frage.

Was würden Sie antworten, wenn jemand Sie fragt: Was ist die Bibel für ein Buch?
Ich möchte heute einmal eine Antwort versuchen:

Die Bibel ist ein Buch voller verschiedener Bücher. Sie ist eine ganze Bibliothek mit wertvollen Erzählungen. Sie erzählt von Menschen, die in ihrem Leben mit Gott unterwegs waren und was sie daraus gelernt haben. In ihr finden wir Erzählungen ganz vom Beginn allen Lebens, wie Gott voller Liebe alles ins Dasein gerufen hat und alles gut war.

Sie erzählt aber auch von menschlichen Fehlern, von Neid, Eifersucht, Streit und Intrigen. Und sie zeigt auf, dass Gott immer mit den Menschen unterwegs ist. In der Bibel können wir auch von Jesus lesen, der uns erzählt und durch sein Leben zeigt, wie Gott ist und wie er sich sein Reich, das Miteinander vorstellt. Für mich ist die Bibel ein Buch voller Beziehung, Glaube, Liebe und Hoffnung.

Liebe Teilnehmende, wenn man in der Bibel nach dem Wort Hoffnung sucht, gibt es weit über 100 Treffer. Und das sind nur die Stellen, in denen explizit das Wort „Hoffnung“ steht, erweitert man die Suche auf „hoffen“, „hoffe“ und Ähnliches, werden es noch mehr. Für heute habe ich zwei ganz unterschiedliche Hoffnungs-texte dabei.

Der erste ist ein Text aus dem Buch des Propheten Jeremia und die Zielgruppe dieser Worte sind die Menschen aus dem Volk Israel, die aus ihrer Heimat verschleppt wurden und nun in der Fremde im Exil leben müssen.



So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, zu allen Verbannten, die ich von Jerusalem nach Babel weggeführt habe: Baut Häuser und wohnt darin, pflanzt Gärten und esst ihre Früchte! Nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, damit sie Söhne und Töchter gebären! Ihr sollt euch dort vermehren und nicht vermindern. Suchet das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl! Denn so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Eure Propheten, die unter euch sind, und eure Wahrsager sollen euch nicht täuschen. Hört nicht auf die Träume, die ihr sie träumen lasst! Denn Lüge prophezeien sie euch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt - Spruch des HERRN. Ja, so spricht der HERR: Wenn siebzig Jahre für Babel vorüber sind, dann werde ich euch heimsuchen, mein Heilswort an euch erfüllen, um euch an diesen Ort zurückzuführen. Denn ich, ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke - Spruch des HERRN -, Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. Ihr werdet mich anrufen, ihr werdet kommen und zu mir beten und ich werde euch erhören. (Jeremia 29,4-12)

Der zweite Text ist ein Gleichnis, das Jesus erzählt. In ihm kommt das Wort Hoffnung nicht vor, und doch ist die Hoffnung deutlich spürbar:



Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbe, das mir zusteht! Da teilte der Vater das Vermögen unter sie auf.

Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er begann Not zu leiden. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner! Dann brach er auf und ging zu

seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von Weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn zu ihm: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße! Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein Fest zu feiern. (Lukas 15,11-24)

Es gäbe noch eine Vielzahl anderer Hoffnungstexte und durch alle scheint die Liebe und Fürsorge Gottes für uns Menschen hindurch.



Ich lade Sie ein, dass wir zunächst fünf Minuten in Stille gehen und dann ins Gespräch miteinander kommen. Zu zweit oder zu dritt im Gehen können wir uns von unserem Leben, den

GLAUBENSWEG DER HOFFNUNG IV

Hoffnungstexten und unserem Glauben erzählen. Einige Anregungen zum Nachdenken und Austauschen finden Sie auf der zweiten Karte, die nun verteilt wird.

Ggf. können Sie die Impulse von der Teilnehmenden-Karte auch einmal laut vorlesen. Bitte machen Sie deutlich, dass nicht alle Fragen bedacht und besprochen werden müssen.

Hinweise:

Unser Weg führt uns weiter ...

Erklären Sie den nächsten Wegabschnitt und den Ort 3, an dem sich die Gruppe der Teilnehmenden wieder versammeln wird. Geben Sie noch etwas Zeit zum Lesen der Impulse und laden Sie dann zum erneuten Aufbruch ein.

Sammlung:

Liebe Teilnehmende,
es war nun Zeit zum Nachdenken und für das Gespräch. Vielleicht ist jetzt manches offengeblieben, manche Erzählung noch nicht zu Ende. Dies mag eine Einladung sein, das jetzt Begonnene zu einem anderen Zeitpunkt oder gleich im Anschluss beim gemeinsamen Essen noch fortzusetzen. Doch zunächst lassen wir es ins gemeinsame Gebet münden. Dazu halten wir einen Moment der stillen Sammlung.

Gebet:

Du allgegenwärtiger Gott,
du begleitest Menschen zu jeder Zeit.
Du bist auch jetzt bei uns
mit deiner elterlichen Liebe und Fürsorge.
Wir beten nun zu dir mit den Worten,
die Jesus uns geschenkt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Hinweis:

Falls die Brotzeit/Agape nicht an diesem Ort gefeiert wird, leiten Sie mit folgenden Worten zum nächsten Wegabschnitt über.

Ein letzter Wegabschnitt liegt nun vor uns. Wir gehen ...

Wegbeschreibung anfügen.

Dort werden wir uns dann noch ein wenig stärken und uns voneinander verabschieden.

Hinweis:

Wir werden jetzt noch miteinander eine Kleinigkeit essen und dann auseinandergehen. Damit endet unser heutiger Glaubensweg. Sie entscheiden selbst, wie lange Sie noch bleiben mögen.

Ein herzliches Dankeschön, dass Sie dabei waren.

Kommen Sie gut nach Hause.

Falls ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin anwesend ist, können Sie auf eine Gesprächsmöglichkeit hinweisen. Ebenso können Sie noch auf den nächsten Glaubensweg hinweisen.

Umseitig finden Sie ein Gebet, das Sie vor dem gemeinsamen Essen, vor der Brotzeit sprechen können, und einen Segenswunsch.

Gebet:

Du begleitender Gott,
du bist bei uns in guten und in schwierigen Zeiten
und sorgst immer für uns.
Sei mit deinem Segen bei uns in dieser Mahlgemeinschaft.
Darum bitten wir in Jesu Namen
Amen.

Segenswunsch: Der Herr segne und begleite uns.
Er zeige uns seine Spuren in unserer Welt
und wecke in uns die Hoffnung auf sein Reich.
Er erfülle uns mit seiner Hoffnung.
Der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.